

Andacht



Gemeinsame Sonderausgabe

Gemeindfenster

der Evangelischen Kirchengemeinde
Steinau an der Straße - Seidenroth - Marborn

Gemeindebrief

der Evangelischen Kirchengemeinde
am Landrücken Kinzigtal



Liebe Leserin, lieber Leser,

hinter uns liegt ein besonderes Osterfest! Zwar ohne Gottesdienste in den Kirchen, aber trotzdem mit Glockenläuten, Andacht, Liedern, Osterkerzen und vielem mehr. Was wir feiern, fällt nicht aus: Der Sieg Gottes in Kreuz und Auferstehung gilt trotz und gerade in der gegenwärtigen Lage und schenkt Hoffnung. Im Kirchenjahr befinden wir uns in der österlichen Freudenzeit. Wo normalerweise die Konfirmationsfeste und musikalischen Gottesdienste gefeiert werden, laden wir Sie mit diesem Heft zur Andacht ein. Von uns für Sie!

Erschien die erste Sonderausgabe noch in zwei Varianten, liegt hier die gemeinsame Nachfolgeausgabe der beiden benachbarten Evangelischen Kirchengemeinden Steinau und am Landrücken vor. Gemeinsam haben wir Bibeltexte, Besinnungen, Gebete, Lieder und auch wieder Musik ausgesucht. (Alle Links zur Musik finden Sie auch im Internet: kirche-steinau.de/ kirche-am-landruecken.de) Wir freuen uns, wenn Ihnen dieses Heft kleine besinnliche Auszeiten in so bewegten Tagen schenkt.

Wir wünschen Ihnen Gesundheit und Gottes Segen, auch im Namen der Pfarrerrinnen Eisenbach, Klaus und Schudt!

Ihre

Pfr. Wilhelm Laakmann Pfrin. Christiane Unverzagt Pfr. Stefan Eisenbach





Misericordias Domini

26. April 2020



Der gute Hirte

Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Der Mietling*, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht - und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie -, denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe.

Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.

Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss

ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann es aus des Vaters Hand reißen.

Ich und der Vater sind eins.

Johannes 10,11-16,27-30

**Ein Mietling ist ein Mensch, der bezahlt den Hirten-dienst übernimmt. Seine Motivation ist der Lohn, nicht der Dienst, die Liebe und das Erbarmen.*



Wussten Sie schon?

... dass der Sonntag „Misericordias Domini“ (dt. Barmherzigkeit/ Güte des Herrn) seinen Namen aus **Psalm 33,5** hat: „Die Erde ist voll der **Güte des Herrn.**“



Gebet „Guter Hirte“

Voll Vertrauen, Jesus,
daß dein Hirtenwort

mich ermutigt zu den eigenen Schritten
zu Verantwortung am Stab der Weisheit
bin ich unterwegs.

Voller Zuversicht, Jesus,
daß du uns die Lebenskräuter

Mut und Freiheit

Lust und Liebe

Offenheit und Treue

suchen läßt und finden

bin ich unterwegs.

Unsichtbare Hoffnung trägt mich
auf der Wanderschaft

daß die Umwege, die Irrwege

suchend gehen durch deine Liebe
münden ins Zuhause. Amen.

*(Quelle: Ernst L. Fellechner und Hartmut Miethe (Hrsg.),
Praxishilfe Gottesdienstliturgie, Bd. I, Verlag neues buch)*



Auf ein Wort: Dummes Schaf?

Der zweite Sonntag nach Ostern wird im Volksmund auch der „Hirtensonntag“ genannt, denn das Bild vom guten Hirten ist das Leitbild dieses Sonntags. Spontan mögen einem Bilder von weidenden Schafen auf einer grünen Wiese in den Sinn kommen. Idyllische Bilder, die Ruhe und Frieden ausstrahlen. Mir jedenfalls geht es so, wenn ich bei dem einen oder anderen Spaziergang an einer weidenden Schafherde vorbeikomme ...

Aber wie ist das beim Bild vom guten Hirten? Wenn Gott bzw. Jesus der gute Hirte ist, sind wir dann die Schafe? Sind wir das? Eine blökende Herde? Schafe, die einfach auf die Stimme ihres Hirten hören und ihm folgen? Ohne eigenen Willen? Und sind wir in diesem Sinne dumme Schafe? Das wollen wir aber nicht sein: willenlose, unselbständige Herdentiere. Und wir sind es ja auch nicht. Wir übernehmen Verantwortung, treffen Entscheidungen nach bestem Wissen und Gewissen. Wir befragen unseren Verstand, bevor wir etwas tun oder auch lassen, weil wir unserem Verstand viel zutrauen. Ja, und dann gibt es Situationen, da wächst uns die Verantwortung über den Kopf. Da wünschen wir uns womöglich jemanden, der uns sagt, was wir machen sollen.

„Meine Schafe hören meine Stimme.“, sagt Jesus. Er will diejenigen sicher durch die Irrungen und Wirrungen des Lebens führen, die ihm nachfolgen. Ist es dumm, auf den zu hören, der das Leben kennt und uns versteht?



Tagesspruch

Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben. **Johannes 10, 11.27-28**



Friedenskirche Hanau-Kesselstadt (Quelle: Wikipedia/ amras.wi)



Dass wir ihm gehören!

Das ist der gute Hirte, der sein Leben läßt für die Schafe und damit bezeugt und bestätigt, daß sie seine Schafe sind. Der gute Hirte ist also vor allem der, dem wir schlechterdings gehören. [...] Ihm gehören auch die einsamen Menschen, die, menschlich gesprochen, äußerlich oder innerlich niemand gehören. Ihm gehören auch die Stolzen, die Freiheitsliebenden, denen es ein ihrem Wesen fremder Gedanke zu sein scheint, daß sie einem Anderen gehören sollten. Ihm gehören auch alle die, in deren Weltanschauung dieser gute Hirte als ihr Eigentümer durchaus keine Rolle spielt. [...] Eben da, wo wir als unsere eigenen Herren und Hüter versagen, tritt er ein für uns und handelt als unser wirklicher Herr und Hüter. [...] Der gute Hirte ist das ewige Geheimnis, das allen Geschlechtern und Zeiten verborgen geblieben wäre, wenn es sich nicht, als die Zeit erfüllt war, offenbart hätte [...] und über ihn selbst brach die letzte Gefahr herein [...]. Und indem er, Gottes Sohn, Jesus Christus unser Herr in ihr umkam, wurde sie ungefährlich und kann sie über uns nicht hereinbrechen. Seine Leiden am Kreuz waren die Geburtswehen des neuen, des befreiten Menschenlebens, das er in seiner Auferstehung von den Toten ans Licht gebracht hat. [...] Gott Lob und Dank, daß dafür gesorgt ist, daß das Licht dieser Botschaft immer wieder leuchten wird über unseren Finsternissen und vor allem auch über den vielen künstlichen Lichtern, mit denen wir uns über unsere Finsternisse hinwegtäuschen möchten! Wir gehören doch nicht uns selber, sondern wir gehören Jesus Christus unserem Herrn. Und dieser unser Herr ist unser Heiland: unser Tröster und Helfer. Das ist unsere Rettung [...]: daß wir ihm gehören.

Karl Barth Predigt zu Johannes 10 (1934!)



Auf der Spur des Hirten

(Gesangbuch 616)

1. Auf der Spur des Hirten führt der Weg durch weites Land.
In der Zeit der Fülle hat mein Herz sein Wort erkannt.
Laut und fröhlich klingt das Lied,
das sich durch mein Leben zieht:
Fröhlich ist, wer Christus in der Welt am Werke sieht!
2. Auf der Spur des Hirten führt der Weg durch Einsamkeit.
In der Zeit der Dürre schweigt das Herz voll Traurigkeit.
In Bedrückung ist mein Halt
und gewinnt in mir Gestalt,
der, des' Tod und Leben meiner Angst und Sorge galt.
3. Auf der Spur des Hirten sind, die er beruft, geeint,
trocknet er die Tränen, die in Jahr und Tag geweint.
Er, der Trennendes durchbricht,
füllt das Herz mit Zuversicht.
Auf der Spur des Hirten wird das Ziel des Weges licht.

Text: Sabine Ruf, Rolf Hocke 1984/91



Überraschend kurz

Eine Kantate, die weniger als eine Viertelstunde dauert: Zum zweiten Sonntag nach Ostern schreibt Bach 1731 die Kantate „Der Herr ist mein getreuer Hirt“. Bach verwendet den Wortlaut des im Gesangbuch befindlichen Liedes von Wolfgang Meuslin (EG 274), das noch heute Wochenlied dieses Sonntages ist, allerdings zur Melodie des schon damals bekannten „Allein Gott in der Höh sei Ehr“. Viele Textteile sind uns durch Psalm 23 wohl vertraut. Mit unserem Link hören Sie den Eröffnungschoral. Zwei Hörner beginnen mit Fanfaren, bevor der Chor einsetzt. Sehr kurze musikalische Zwischenspiele trennen die einzelnen Textzeilen voneinander. Wer weiterhört, hört im dritten Satz gewagte Harmonien zu den Worten „Verfolgung, Leid und Trübsal“ und im anschließenden 4. Satz ein heiteres Duett „am bereiteten Tisch“ vor dem Schlusschoral „Gutes und Barmherzigkeit“. Und dann ist die Viertelstunde und die Kantate auch schon vorbei.



Jubilate

3. Mai 2020



Eure Freude soll niemand von euch nehmen

Jesus spricht: Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht mehr sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen.

Da sprachen einige seiner Jünger untereinander: [...] Was bedeutet das, was er sagt: Noch eine kleine Weile? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, dass sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Danach fragt ihr euch untereinander, dass ich gesagt habe: Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen? Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll zur Freude werden.

Eine Frau, wenn sie gebiert, so hat sie Schmerzen, denn ihre Stunde ist gekommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist.

Auch ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

Und an jenem Tage werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben.

Bisher habt ihr um nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr empfangen, auf dass eure Freude vollkommen sei.

Johannes 16, 16-23



Gebet

Gott, du liebst uns wie ein Vater,
du sorgst dich um uns wie eine Mutter.

Durch dich erfahren wir, was Leben heißt,
in dir sind alle Schranken durchbrochen.
Wo sich Resignation in uns breit macht,
sich Spuren des Todes durch unseren Alltag ziehen,
wo wir sprachlos und hoffnungslos werden,
bringt uns deine Liebe und dein Geist wieder zurecht.
Und wir spüren:
Neues Leben wächst, und Hoffnung breitet sich aus.
Und wir sagen sie weiter,
die Botschaft von deiner Auferstehung,
die Botschaft von unserer Befreiung,
Leben für alle, das Ende von Herrschaft und Macht,
schon jetzt und dann, vollkommen am Ende aller Zeit.
Wir bitten dich für alle, die sich nach Befreiung sehnen.
Amen.

Quelle: AG 1-2 EKKW Nr. 1241 nach Rosenstock 91 - Winfried Penk



Auf ein Wort: Die Zeit danach

Ja, Ihr werdet weinen und klagen, ihr werdet sehr traurig sein und Angst haben. Doch dann, dann werdet ihr euch freuen, unendlich freuen. So versucht Jesus, seinen Schülern und Freunden Mut zu machen. Er sieht seinen Tod kommen. Er weiß, was das für die Jünger bedeutet, wenn er sie allein zurücklässt. Und nimmt es ernst. Kein: Es wird schon! Da müsst ihr durch! Doch Jesus weiß auch: Diese Zeit wird nicht lange dauern. Dann wird er auferstehen von den Toten und auf neue Weise bei ihnen sein. Alle Tage, bis ans Ende der Welt. Er vergleicht es mit einer Geburt: Erst Sorgen, Ängste, Schmerzen – und dann das neue Leben. Alles ist durchgestanden, überwunden. Alles wird neu.

Abschied und Trennung sind oft schwer auszuhalten. Wir erleben das zur Zeit. Besonders schwer ist es, dem Tod eines Menschen, der uns lieb ist, entgegen zu sehen. Kostbare und schwere Zeit, geprägt von dem, was kommt. Genauer gesagt, was zuerst kommt. Jesus spricht auch von der Zeit danach: Ihr werdet traurig sein, Angst haben; doch dann werdet ihr euch freuen, weil das Leben gewinnt.

Damit gibt Jesus der Zeit eine neue Prägung. Die Zeit danach kommt in den Blick, durch Ostern. Die Fülle des Lebens kommt noch. Wer drauf vertraut, gewinnt etwas, was sich als stärker erweist als alles, was uns Angst machen kann und traurig: Mut, Geduld und Hoffnung.



Wochenspruch

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

2. Korinther 5,17



Wussten Sie schon?

... dass Hermann von Bezzel sagte: „Freude ist das Lebenselement des Christen. **Christentum ist Freudentum.**“

... dass dieser Sonntag seinen lateinischen Namen „Jubilare“ (dt. „jauchzet, jubelt“) vom liturgischen Wechselgesang des 66. Psalms erhalten hat: „**Jauchzet Gott, alle Lande!**“ (Vers 1).

... dass es in der frühen Zeit der Kirche aufgrund der österlichen Freuden- und Jubelzeit allen Getauften sogar **verboten war zu fasten oder zu knien?**



Freude über Gott

(Gesangbuch 305)

3. Singt das Lied der Freude über Gott!
Lobt ihn laut, der euch erschaffen hat.
Stimmt mit ein, ihr Menschen,

preist ihn, groß und klein,
seine Hoheit rühmen soll ein Fest euch sein:
Singt das Lied der Freude über Gott!

4. Singt das Lied der Freude über Gott!
Lobt ihn laut, der euch erschaffen hat.
Er wird Kraft uns geben, Glanz und Licht wird sein,
in das dunkle Leben leuchtet hell sein Schein:
Singt das Lied der Freude über Gott!

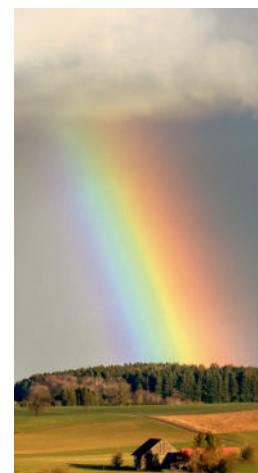
Text: Dieter Hechtenberg 1968



Bei Gott wohnt die Freude

Ewige Freude wird über ihrem Haupte sein ...« (Jesaja 35, 10). Seit alten Zeiten gilt in der christlichen Kirche die *acedia* – die Traurigkeit des Herzens, die »Resignation« – für eine der Todsünden. »Dient ihm mit Freuden« (Psalm 100, 2) – ruft uns die Schrift zu. Dazu ist uns unser Leben gegeben und dazu ist es uns bis zur Stunde erhalten. Nicht nur den Heimberufenen, sondern auch uns Lebenden gehört die Freude, die uns keiner rauben soll. In dieser Freude sind wir mit ihnen eins, niemals aber in der Traurigkeit. Wie sollen wir den freudlos und mutlos Gewordenen helfen können, wenn wir nicht selbst von Mut und Freude getragen sind? Nichts Gemachtes, Erzwungenes, sondern etwas Geschenktes, Freies ist da gemeint. Bei Gott wohnt die Freude und von ihm kommt sie herab und ergreift Geist, Seele und Leib, und wo diese Freude einen Menschen gefaßt hat, dort greift sie um sich, dort reißt sie mit, dort sprengt sie verschlossene Türen. Es gibt eine Freude, die von Schmerz, Not und Angst des Herzens gar nichts weiß; sie hat keinen Bestand, sie kann nur für Augenblicke betäuben. Die Freude Gottes ist durch die Armut der Krippe und die Not des Kreuzes gegangen; darum ist sie unüberwindlich, unwiderleglich.

Dietrich Bonhoeffer, Briefentwurf



Ihr werdet weinen und heulen

Weinen? Heulen? Das klingt so gar nicht nach Jubel und Freude. Aber bereits im Eröffnungschoral der so benannten Kantate von 1725 löst sich die Spannung durch den Bezug zum Evangelium des Sonntags, wenn er mit den Worten endet: „Doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehrt werden.“ Wir hören ein Musikstück, das Elemente von Concerto, Motette und Fuge vereint und vor allem durch die **Blockflötenstimme** einzigartig wird. Neben der virtuos- en Blockflöte ist noch etwas Besonderes in diesem kunstvollen Satz zu hören: ein Tritonusintervall. Dieses Tonintervall klingt wenig harmonisch und wurde daher früher auch „Teufelsintervall“ genannt. Der Tonsprung vom „Weinen“ zum „Heulen“ entspricht genau diesem Intervall. Dazu ist das Heulen durch Triller unterlegt. So wird den aufmerksamen Zuhörern zum Heulen zu Mute, bevor der Satz kunstvoll konzertant endet. Eine musikalische Reise vom Weinen zur Freude am Sonntag Jubilate!





Kantate

10. Mai 2020



Singt Gott dankbar

So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!

Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Christi, zu

dem ihr berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar.

Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.

Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Kolosser 3,12-17



Gebet

Gott der Liebe.

Welches Lied singe ich dir heute?

Ein frohes?

Mit hellen Klängen. Mit Lachen. Mit Jubel.

Ein trauriges?

Mit dumpfen Tönen. Mit Weinen. Mit Klage.

Ich singe, wie es mir geht:

Mit der Sorge um meine Familie und die Kranken.

Mit dem Stolz über das Gelungene.

Mit der Freude über die kleinen Wunder, die so oft aus Solidarität und Liebe bestehen.

Ich singe jeden Tag ein neues Lied.

Nie die gleiche alte Leier.

Immer ein wenig anders.

Und immer hörst du zu.

Selbst dann, wenn ich keinen Ton herausbringe oder alles schief klingt.

Danke Gott! Du hörst mich und bist da.

Dir singe ich mein Lied! Amen.



Auf ein Wort: Christlicher Kleiderschrank

Der Kleiderschrank ist voll. Voll mit allem, was mich diesen Sommer kleiden soll. Kleider machen Leute. Also gilt es Achtgeben, denn du zeigst mit dem, was du anhast, wer du bist! Jogginghose oder Anzug?

Und an welcher Kleidung erkenne ich einen Menschen, der an Gott glaubt? Am Talar, am Messgewand oder besonders hoch zugeknöpft? Eine ganze Kleiderordnung finde ich im Kolosserbrief: Im christlichen Kleiderschrank hängen zum Anziehen bereit: Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld und Vergebungsbereitschaft. Vermutlich steht mir nicht jedes dieser „Kleidungsstücke“ immer gleich gut. Aber Anprobieren geht immer. Vielleicht ja auch gleich anbehalten? Und wenn ich mich nicht entscheiden kann? Dann ziehe ich einfach das Kleid an, welches alle anderen zusammenfasst: Liebe. Liebe ist die Signatur christlichen Lebens. Liebe verbindet mich mit anderen, ob ich Sie nun besuchen darf oder aus der Ferne mit Ihnen spreche. Liebe verbindet. Darum ist Christentum und Glaube nichts allein für die stille Kammer. Es geschieht immer in liebender Begegnung. Christ sein heißt Gemeinde sein. Gemeinde aber singt! Singen ist der Stoff, aus dem ihre Kleider gemacht sind. Sie singt Gott Lob, der durch seine Liebe, Liebe in meiner Welt stiftet und wirkt. An jedem Tag mit seinen kleinen und großen Liebeswundern neu. In Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Kindergärten, Arbeitsstellen und vielen weiteren Orten. Darum: Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder! Es ist Kantate - singt! (Notfalls vom Balkon!)



Wochenspruch

Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er tut Wunder.

1. Petrus 1,3

Liebe Mütter, Dank und alles Liebe zum Muttertag!

Eure Kinder!

*Lass deinen Vater und deine
Mutter sich freuen, und
fröhlich sein,
die dich geboren hat.*

Spr. 23,25



Seele singe!

(Gesangbuch 302)

1. Du meine Seele, singe,
wohlauf und singe schön
dem, welchem alle Dinge
zu Dienst und Willen stehn.
Ich will den Herren droben
hier preisen auf der Erd;
ich will ihn herzlich loben,
solang ich leben werd.

4. Hier sind die treuen Sinnen,
die niemand Unrecht tun,
all denen Gutes gönnen,
die in der Treu beruhen.
Gott hält sein Wort mit Freuden,
und was er spricht, geschicht;
und wer Gewalt muss leiden,
den schützt er im Gericht.

Text: Paul Gerhardt 1653



Vergiss es nicht!

1723 wurde die Kantate „Lobe den Herrn, meine Seele“ (Psalm 103) uraufgeführt. Unser Link führt sie zu einer Aufnahme des Tölzer Knabenchors in allen Stimmlagen. Wir hören den Eingangschor mit dieser Zeile, nachdem zuerst zwei Trompeten, dann zwei Oboen und schließlich die Streicher ins musikalische Thema eingeführt haben. Alt und Tenor klingen zusammen, bevor Sopran und Bass zum Basso continuo singen. Alle vier Stimmen nehmen uns schließlich zusammen mit allen Instrumenten in das Lob und die Freude dieser ersten Zeile hinein. Ganz anders defensiver und nachdenklicher klingt „und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“. Wobei die Stimmen, als würden sie gegen das Vergessen ansingen, immer wieder wiederholen: „und vergiss nicht“. In den folgenden Arien und Rezitativen wird Lob gesungen für alle erfahrenen Wohltaten und zum Dank. „Meine Seele, auf erzähle, was dir Gott erwiesen hat!“ Die Kantate endet mit dem bekannten Choral: „Was Gott tut, das ist wohlgetan.“



Ich liebe die Musik

Ich liebe die Musik. Denn sie ist erstens ein Geschenk Gottes und nicht der Menschen; zweitens macht sie fröhliche Herzen, drittens verjagt sie den Teufel; viertens bereitet sie unschuldige Freude. Darüber vergehen Zorn, Begierden, Hochmut. Den ersten Platz nach der Theologie gebe ich der Musik. Das wird klar aus dem Beispiel Davids und aller Propheten, die alles, was sie zu sagen hatten, in Metren und Gesängen ausdrückten. Fünftens, weil sie in Friedenszeit herrscht.

Martin Luther, Tischreden

Die Erfahrung zeigt, dass nach dem heiligen Wort Gottes nichts so sehr und so hoch zu rühmen ist wie die Musik. Aus dem Grund nämlich, dass sie die Königin aller Bewegungen des menschlichen Herzens ist, mächtig und gewaltig. Nichts auf Erden ist wirksamer, sie macht die Traurigen fröhlich und die Fröhlichen traurig, die Verzagten herzhafte, reizt die Hochmütigen zur Demut, stillt und dämpft die hitzige und übermäßige Liebe, mindert Hass und Neid. Ja, wer könnte alle Bewegungen des menschlichen Herzens aufzählen, die die Leute lenken. Nichts ist wirksamer als die Musik, diese Bewegungen des Gemüts im Zaum zu halten und zu lenken.

Martin Luther, Weimarer Ausgabe 50,370f.



Wussten Sie schon?

... dass „Kantate“ auf deutsch „**Singet**“ heißt? Der Sonntag hat seinen Namen aus Psalm 98, der heute auch Wochenspruch ist.

... dass nur 200 der etwa 300 durch Johann Sebastian Bach geschriebenen **Kantaten** erhalten sind?



Es ist Frühling geworden.

Lemmy und seine Freunde steigen mit dem Ballon in den Himmel.

Findest du die 10 Unterschiede zwischen den beiden Bildern?



Impressum:

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Steinau und
Ev. Kirchengemeinde am Landrücken Kinzigtal

Redaktion:

Misericordias (Auf ein Wort/ Gebet): Christiane Un-
verzagt

Jubilare (Auf ein Wort/ Gebet): Wilhelm Laakmann
Kantate (Auf ein Wort/ Gebet), Auswahl der Texte,
Lieder, Bilder, Kantateneinführungen: Marie und
Stefan Eisenbach

Anschrift der Redaktion:

Grundstr. 4, 36381 Schlüchtern
Ev.Pfarramt.Wallroth@ekkw.de

Satz & Layout:

Stefan Eisenbach

Quellenangaben verwendeter

Bilder und Fotografien:

Seite 1 Mitte: Alexander Dörr

Seite 1 Unten: Ivonne Gemsjäger

Die weiteren Bilder, Illustrationen und Grafi-
ken sind, wenn nicht anders gekennzeichnet
durch das Portal pixabay zur Verfügung ge-
stellt.

Das nächste reguläre Gemeindefenster und der
nächste reguläre Gemeindebrief erscheinen ab-
hängig von den Maßnahmen zur Bekämpfung des
Coronavirus.

Die entstehenden CO₂ Emissionen kompensieren
wir durch die



Druck:

